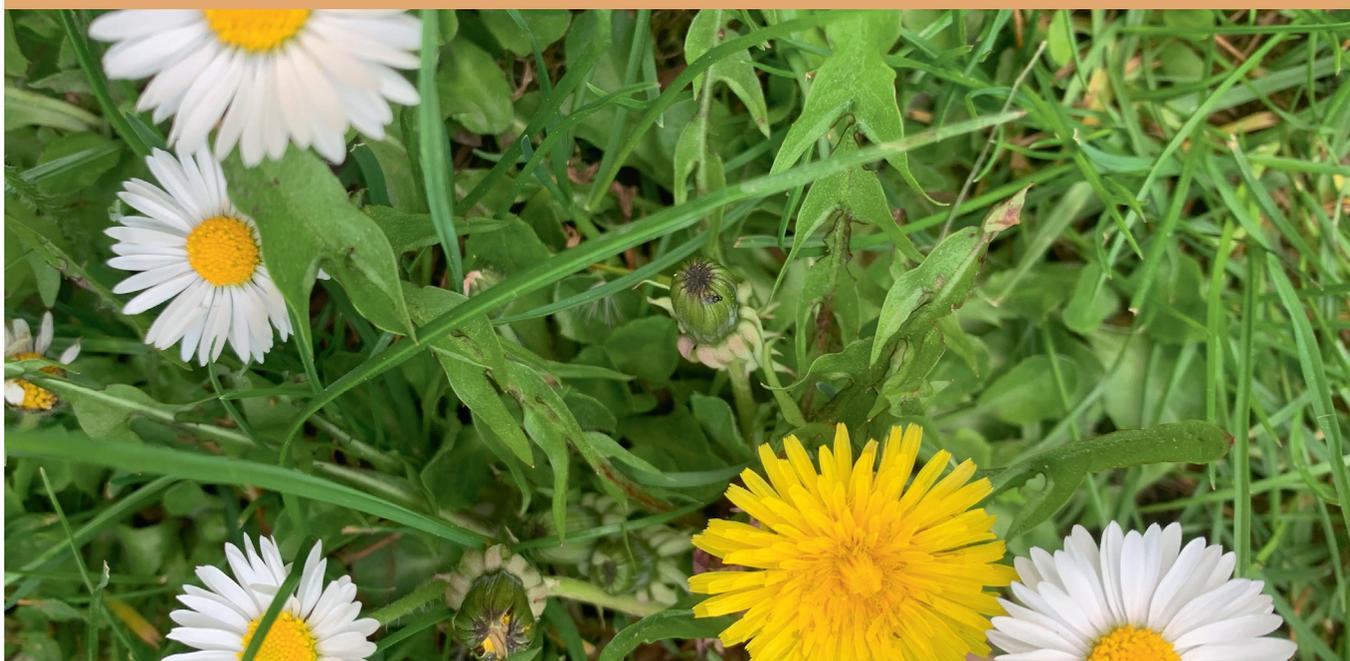




Momente

HOSPIZGRUPPE
DONAU-RIES e.V.

Bild: Beate Wenninger



Liebe Mitglieder,

im Alten Testament gibt es die Traumdeutung des Moses über 7 fette und 7 magere Jahre. In der Landwirtschaft war es von jeher so, es gab Jahre mit einer guten Ernte, und Jahre mit einer schlechten Ernte. Über viele Generationen wurde danach gelebt, in guten Jahren wurde etwas auf die Seite gelegt, um in schlechten Jahren davon auch gut über die Runden zu kommen. Diese Fähigkeit haben wir zum Großteil verlernt. Es ist eine Lebensweisheit, die es in fast allen Kulturen gibt. Nach Jahrzenten, in denen es wirtschaftlich fast nur bergauf ging, können wir schlecht mit „Weniger“ umgehen.

Viele Firmen, vor allem große Aktiengesellschaften, kennen das Prinzip des „Zurücklegens“ nicht mehr. Zum Jahresende wird der Gewinn verteilt und vielleicht wird noch etwas für Investitionen zurückgelegt.

Auch im Privaten fällt es uns schwer, unsere Erwartungen und Ansprüche herunterzufahren. Wir kennen es gar nicht mehr anders, es ging immer bergauf. Wir haben uns daran gewöhnt, wir glauben, wir hätten ein Recht darauf. Nicht für alle Risiken des Lebens gibt es eine Versicherung, und unser Staat wird nicht für alle Störfälle des

Lebens und der Wirtschaft aufkommen können. Vielleicht müssen wir alle unsere Komfortzone etwas verkleinern.

Die Krisen dieser Tage treffen uns alle. Vor allem in dieser Zeit ist es aber wichtiger denn je, die Menschen, die wirklich in Not sind, nicht zu vergessen. Was für uns vielleicht ein kürzerer Urlaub ist, bedeutet für andere existenzielle Probleme.

Etwas mehr Demut, etwas mehr Einfachheit würde unserer Gesellschaft sehr gut tun. Wir leben nach wie vor in einem sehr privilegierten Land, und wir sollten auf das viele schauen, was wir haben, und weniger auf das, was wir vielleicht nicht mehr haben.

Der Ausdruck Demut kommt aus dem althochdeutschen diomuoti und bedeutet so viel wie „dienen“ und „Mut“. Vielleicht brauchen wir gerade das in dieser Zeit. Mut, um sich von den fast täglichen Krisenmeldungen nicht entmutigen zu lassen. „Dienen“ bedeutet auch „jemanden zur Hilfe kommen“. Das ist einer der Leitgedanken unserer Hospizarbeit.

Hans Wenninger

Jahreshauptversammlung

Am 17.04.2023 fand die jährliche Jahreshauptversammlung im Bürgerhaus in Möttingen statt. Der Vorstand Hans Wenninger konnte 45 Mitglieder begrüßen. In seinem Tätigkeitsbericht ließ er das vergangene Jahr Revue passieren. Das Thema Corona mit den sich ständig verändernden Vorgaben forderte von allen Ehrenamtlichen und Koordinatorinnen großen Einsatz und Flexibilität und hat die Arbeitsweise teilweise nachhaltig verändert. Bei den Koordinatorinnen gab es einige Veränderungen. **Marianne Wittmann** und **Margit Wiedenmann** wurden nach vielen Jahren in den **wohlverdienten Ruhestand verabschiedet**. Hans Breithaupt und Hans Wenninger bedankten sich bei beiden für ihr großes Engagement. **Neu im Team** sind **Justine Sturm** und **Christine Paulsteiner**, sie übernimmt auch die Leitung im Team von Frau Wiedenmann. Der Vorstand bedankte sich beim ganzen Team für die reibungslose Übergabe.

In Donauwörth konnte günstig ein Raum für den Trauerkreis und Besprechungen angemietet werden. Beim stationären Hospiz gibt es leider nicht wirklich was Neues zu berichten, eine Fertigstellung ist frühestens 2026/2027 zu erwarten. Die durch ein Urteil des Bundesverfassungsgerichtes notwendige Neufassung des Gesetzes zum assistierten Suizid wurde in allen Gruppen diskutiert. Wir haben dazu einen Leitgedanken formuliert (siehe eigener Bericht).

Herr Wenninger bedankte sich bei



Bilder: Julia Minnich

allen Hospizbegleiterinnen und Hospizbegleitern, bei den langjährigen Kassenprüfern, bei allen Koordinatorinnen und bei seinen Vorstandskolleginnen und Vorstandskollegen für die engagierte und wertvolle Arbeit und die gute Zusammenarbeit.

Unser Schatzmeister Peter Raab gab einen Einblick in die Finanzen. Das vergangene Jahr konnte mit einem Überschuss von **8.115 Euro** abgeschlossen werden. Der **Verein** steht auf **soliden finanziellen Beinen**.

Frau Paulsteiner, die neue leitende Koordinatorin, gab einen Einblick in die Arbeit der Koordinatorinnen. Sie bedankte sich für die herzliche Aufnahme im neuen Team. Aktuell haben wir **ca. 70 aktive Hospizbegleiterinnen und Hospizbegleiter**. Wir haben ca. 120 Menschen begleitet, das entspricht in etwa den Zahlen des letzten Jahres. Eine weitere wichtige Säule ist nach wie vor die palliative Beratung. 3 Krankenhäuser und 13 Seniorenheime werden regelmäßig besucht.

Die Hospizbegleiterinnen und Hos-

pizbeleiter treffen sich monatlich. Es werden weitere Veranstaltungen wie Vorträge oder Fahrten angeboten, diese werden gut angenommen.

Die Ausbildung ist sehr wichtig für uns. Im letzten Jahr durften wir **10 neue Hospizbegleiterinnen und Hospizbegleiter** nach einer 1-jährigen Ausbildung begrüßen. Die Trauerarbeit gewinnt immer mehr an Bedeutung. Wir bieten verschiedene Formen der Trauerbegleitung an. Der letzte große Bereich unserer Arbeit ist die Öffentlichkeitsarbeit. Hier sind wir mit Vorträgen in verschiedene Gruppen sehr aktiv. Zudem sind wir in den sozialen Medien wie Instagram und Facebook vertreten.

Im Anschluss gab es einen sehr interessanten **Vortrag** von Frau Paulsteiner zum **Thema „Bedeutung von Gesundheit, Krankheit und Sterben in Papua Neuguinea“**. Frau Paulsteiner lebte und arbeitete einige Jahre dort und berichtete sehr eindrucksvoll und mit berührenden Bildern von ihrer Arbeit und dem Leben in diesem Land.



Urteil des BVerfGE zum assistierten Suizid

Am 26.02.2020 erließ das Bundesverfassungsgericht ein sehr weitreichendes Urteil zum assistierten Suizid. Dabei wurde das Recht und die Freiheit, sich mit Hilfe Dritter das Leben zu nehmen, deutlich hervorgehoben. Das Verbot der sogenannten „geschäftsmäßigen Förderung der Selbsttötung“, also des assistierten Suizids, wurde für verfassungswidrig erklärt. Welcher Gesetzentwurf letztendlich umgesetzt wird, ist noch offen. Wir als Hospizverein haben uns die letzten Monate intensiv mit dem Thema beschäftigt. Das Thema wurde in den Gruppentreffen, im Vorstand und im Kreis der Koordinatorinnen diskutiert. Als Ergebnis haben wir einen Leitgedanken formuliert.

Leitgedanke der Hospizgruppe Donau-Ries e.V. zum assistierten Suizid.

Ziele und Aufgaben unseres Vereins:

Unser Ziel als Hospizverein ist es, Menschen an ihrem Lebensende und deren Angehörige auf diesem Weg zu begleiten. Wir wollen sie durch aktive und umfassende Betreuung und Beratung unterstützen, ein lebenswertes und würdevolles Leben bis Zuletz zu ermöglichen. Wir haben hohen Respekt vor dem Selbstbestimmungsrecht eines jeden Menschen. Eine unserer zentralen Aufgaben ist es, die Öffentlichkeit über die Möglichkeiten der Unterstützung durch Hospizbegleiterinnen und Hospizbegleiter und die palliative Versorgungsmöglichkeiten zu informieren. Wir setzen uns dafür ein, die hospizlichen und palliativen Strukturen in unserer Region weiter auszubauen.

Was können wir nicht leisten:

Wir respektieren und achten den Wunsch von Menschen, ihr Leben selbstbestimmt zu beenden. Es gehört aber **ausdrücklich nicht zu den Aufgaben** der in der Hospizgruppe Donau-Ries e.V. organisierten ehrenamtlichen Hospizbegleiterinnen und Hospizbegleiter, bei der Planung, Vorbereitung und Durchführung des assistierten Suizids anwesend zu sein oder in irgendeiner Form mitwirkend tätig zu werden. Dies gilt auch für alle im Hospizverein Donau-Ries e.V. angestellten Koordinatorinnen und Koordinatoren.

Was können wir leisten:

Unser Handeln ist getragen von dem Respekt vor den Bedürfnissen und Wünschen der Einzelnen. Daher lassen wir schwerkranke und sterbende Menschen in ihrer existenziellen Not nicht allein. Wir halten einen offenen und respektvollen Umgang mit Sterbe- und Suizidwünschen für unverzichtbar. Wir wissen, dass wir nicht alle Probleme lösen und Nöte lindern können, aber wir bieten an, nach möglichen Wegen zu suchen, die Situation zu verbessern oder weitere Hilfsangebote zu finden.

Sollte es während einer Begleitung zum Wunsch auf einen assistierten Suizid kommen, obliegt es der Hospizbegleiterin oder dem Hospizbegleiter, ob er oder sie die Begleitung weiterführen möchte oder kann.

Hans Wenninger

Fortbildungstag Caritas

Am **13.05.2023** fand der Fortbildungstag Caritas für die Hospizgruppen in der Diözese Augsburg statt. Unser Hospizverein war mit **9 TeilnehmerInnen und einem eigenen Stand** vertreten. Prof. Dr. Reimer Gronemeyer begann mit einem Vortrag zum Thema **„Wir sind umringt von Krisen: Pflege-, Klima-, Kriegskrise. Bleibt die Hospizarbeit davon unberührt?“**

Am Nachmittag verteilten sich die TeilnehmerInnen in mehrere Arbeitskreise zu verschiedenen Themen. Am Ende der Veranstaltung wurde Frau Gabriele Luff, unsere langjährige Ansprechpartnerin bei der Caritas, in den Ruhestand verabschiedet. Zum Abschluss gab es noch einen Rückblick zur Geschichte der Hospizarbeit und der einzelnen Hospizvereine im Dekanat.



Bilder: Margit Wiedenmann

Gemeinsames Frühstück im Hofladen Landes

Anfang Februar trafen wir uns am südlichen Rand des Landkreises zum gemeinsamen Frühstück im Hofladen Landes. Im wunderschönen Ambiente konnten wir das liebevoll angerichtete Essen genießen. Insgesamt waren **40 HospizbegleiterInnen** gekommen und es war viel Zeit zum Austausch und Klönen. Auch der tolle Hofladen wurde von vielen zum Einkaufen genutzt. Vielen Dank, dass ihr aus dem ganzen Landkreis mit dabei wart! Es war ein sehr gelungener Vormittag.



Bilder: Christiane Paulsteiner

Buchvorstellung



„Das Leben ist ein vorübergehender Zustand“ – von Gabriele von Arnim. erschienen bei Rowohlt

Eigentlich wollte sie sich Frau von Arnim von ihrem Mann trennen, doch er erleidet innerhalb von zehn Tagen zwei schwere Schlaganfälle. Sie entscheidet sich, bei ihm zu bleiben. Es folgen zehn

letzte gemeinsame Jahre an der Seite eines schwer pflegebedürftigen Mannes. In dem Buch geht um die Würde des Menschen, um das Aushalten von Unzumutbarem. Es berichtet ausdrucksstark über die daraus entstehenden physischen, aber auch sozialen Folgen der Einsamkeit des Kranken und ihrer beider Ängste. Sie beschreibt in dem Buch die permanente Gratwanderung zwischen Fürsorge und Übergriffigkeit, aber auch zwischen vermeintlicher Hilfe und demütigender Herabwürdigung. Sie erzählt dabei ihre eigene Geschichte sehr ehrlich und einfühlsam.

Veranstaltungen 2023

Juli und Oktober Trauerwanderungen: genaue Termine werden noch bekannt gegeben

02.09. Donau-Ries Ausstellung: Wir sind mit einem Stand im Bereich der Vereine vertreten

18.09. Besuch des Nürnberger Krematoriums

15.11. Gedenkandacht: Ort wird noch bekannt gegeben

25
Jahr-
Feier

Vorankündigung Ehrenamtsabend: im Rahmen der 25-Jahr-Feier: **02.03.2024**, genaue Informationen folgen

Impressum: Ausgabe 30/2023

Redaktion: Christiane Paulsteiner, Hans Wenninger

Hospizgruppe Donau-Ries e.V., Jennisgasse 7, 86609 Donauwörth, Telefon 0906-7001641,

www.hospizgruppe-donau-ries.de, Email: kontakt@hospizgruppe-donau-ries.de

Spenden-Konten: Raiffeisen-Volksbank Donauwörth eG, IBAN DE59 7229 0100 0003 0404 02

Sparkasse Donauwörth, IBAN DE76 7225 0160 0020 0041 23